

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Wochenblatt für Schöndorf, Köllitz, Bernsdorf, Kößdorf, El. Eyda, Sebnitz, Marienau, Annaberg, Ortmannsdorf, Kollitz, El. Nikola, El. Jacob, El. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermilten, Sulzdorfer und Tirschtal

Wochenblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Alleinige Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 156 68. Jahrgang Sonntag, den 7. Juli 1918.

Lichtenstein.

Gier. KBlatt 6 Nr. 1835—2086, St. 36 Wg., bei Sonnabend.
Verkaufsstelle: Schöndorf, Köllitz, Bernsdorf, Kößdorf, El. Eyda, Sebnitz, Marienau, Annaberg, Ortmannsdorf, Kollitz, El. Nikola, Stangendorf, Thurn, Niedermilten, Sulzdorfer und Tirschtal.
Die neuen Fleischpreiskarten kommen Dienstag vorm. 8—12 und 3—5 nachm. gegen Vorlegung der Ortslebenmittelliste zur Ausgabe.
Die Karten sind sofort und zwar bis Mittwoch den 10. Juli 1918 bei den Fleischern abzugeben. Bei Nichtabgabe der Karte erlischt der Anspruch auf Fleisch.

Dienstpflichtige Feuerwehr Lichtenstein. Freiwillige Feuerwehr Lichtenstein.

Die nächste Übung findet Dienstag, den 9. Juli, abends punkt 7 Uhr statt.

E. Sedemann, Branddirektor.

Ausgabe von Bezugsanweisen auf Leinwandzweignen
an Bergarbeiter, landwirtschaftliche Arbeiter usw. **Montag, den 8. Juli 1918,** vormittags von 8 Uhr ab im Rathaus — Meldeamt. — Drohkarte ist vorzulegen. **Stadtverwaltung Callenberg.**

Kirchverkauf in Callenberg

Samstag, den 6. Juli, 1/2, 3/4, 8/9, 25. Wg., gegen Lebensmittelliste B, bei **Handelsmann Merkel: Nr. 1691—1990;** bei **Handelsmann Stierold Nr. 1991—2190.**

Grapen

Montag, den 8. Juli Lebensmittelliste A — Marke F. Auf den Kopf 1/2, 3/4, 20 Wg. Verkaufsstellen: **Nr. 1 bis 600** vorm. 8 bis 9 Uhr, **Nr. 601 bis 1200** vorm. 9 bis 10 Uhr, **Nr. 1201 bis 1800** vorm. 10 bis 11 Uhr, **Nr. 1801 bis 2190** vorm. 11 bis 12 Uhr.
Der Ortsnahrungsausschuss für Callenberg.

Holzverkauf auf Forderglauchauer Revier.

Montag, den 8. Juli vorm. 9 Uhr gelangen im Kämpfswalde, n. zw. Strogen- und Grubenberg, auf den Stangendorfer Anhöfen und im Fuchslotz gegen sofortige Bezahlung

1000 Stangen 4/14 cm fast

zur Versteigerung und 50 Bellhdt. Brennholz

zum freihändigen Verkauf.
Zusammenkunft an der schwarzen Tote auf der alten Lichtensteiner-Straße.
Callenberg, den 5. Juli 1918.

Städtische Forstverwaltung
und Rentamt.

Kurze wichtige Nachrichten.

- * Infolge des anhaltenden Regens wird aus den südlichen Flußgebieten Hochwasser gemeldet.
- * Wegen großer Getreideernten wurde Getreidehändler Hochheimer, Kommissionsär der Reichsgetreidestelle und Mitglied der Handelskammer zu Wiesbaden verhaftet.
- * In Berlin ist in der Stadtvorordnetenversammlung geklagt worden, daß keine Kirchen dort zu haben seien. Dabei sind in der vorletzten Woche nicht weniger als 300 Kirchenbesuchern mit 40-80 Penten Kirchen eingegangen. Was man bei diesem Schleichhandel verdient worden sein?
- * Sechs Personen vom Böhmerland wurden im Dorfe Krynica, Gemeinde Sobow, in Galizien und zwar die Wittrau Hert und ihre fünf Kinder. Das Wohnhaus wurde eingeschifert.
- * In der Nacht zum Dienstag versuchten feindliche Flieger Lubjuschahen und Kaiserlautern anzugreifen. Die abgeworfenen Bomben richteten keinen nennenswerten Schaden an.
- * Mit großer Feierlichkeit fand am Donnerstag die Biat genannte Proklamierung des Sultans Mehmed VI. im Palast Topkapu statt. Auf das Biat folgte die Befestigung der Leiche Mehmeds V., die zu den rituellen Waschungen nach dem Palast Topkapu gebracht wurde. Der Sultan folgte dem mit reichen bunten Decken beladenen Sarg bis an das Tor des Palaßes. Dann begab er sich auf seiner Nacht nach Gjud, wohin die Leiche auf ein Motorboot geschifft wurde. Dort fand die Befestigung in dem von Mehmed V. errichteten Grabmal statt.
- * Aus Rom wird gemeldet: Kardinal Martinelli ist gestorben.
- * Lenin erhält eine europäische Revolution.
- * Der Pariser „Gerald“ meldet aus New-York, Lang hat den Schatzern die Versicherung, daß Amerika sich zu einer kriegerischen Handlung auf russischem Boden nicht bereit finden lassen würde.
- * „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg: Auch über die Kurmanfliste wurde der allgemeine Kriegszustand verhängt.
- * In Landa wird die Lage immer geübter.
- * Wie die „Nür. Wochenschrift“ erzählt, werden seit einigen Tagen in den französischen Schützengräben massenhaft Propagandaschriften mit Beifreiheitsformeln und Propagandaschriften mit Beifreiheitsformeln in Frankreich mit dem Verzuge von Orleans als Königin verbreitet.
- * England hat in den letzten 75 Jahren nicht weniger als 40 Jahre Krieg geführt.
- * Stürmische Szenen spielten sich in den Sitzungen der derzeit in Paris tagenden serbischen Parlaments ab. Die vollständige parlamentarische Opposition

befindet sich völlig in der Mehrheit. Fast alle zu Worte kommenden Redner verlangen sofortige Einleitung von Friedensverhandlungen.

* In Grenoble sind am 29. Juni abends infolge Sprengung in einem Schießbaracke alle Lagerhäuser im der Umgebung des Zeughauses aufgeblasen.

Oberst Gall über Krieg und Frieden.

In den „Bayer Nachrichten“ schreibt Oberst Gall über die allgemeine Kriegslage und die Möglichkeit eines Friedensschlusses auf Grund von Mittellisten, die ihm im großen Hauptquartier gemacht worden sind. Folgendes: Die Verren, mit denen ich über den Fortschritt des Krieges zu sprechen Gelegenheit hatte, sind alle der Überzeugung, daß es noch eine Anzahl kräftiger Schlüsse bedarf, um eine Entscheidung herbeizuführen. Es wird unter keinen Umständen etwas überhastet, jedoch noch Monate vergehen können, bis die volle Wirkung der Offensivem eintritt. Die Gegner werden trotz der bisherigen Erfolge nicht unterzogen, was aber der Zwang der deutschen Generalführer einen Eintrag mit. Aus diesem Gesichtspunkt habe ich den Eindruck erhalten, daß von deutscher Seite kein neues Friedensangebot mehr erlassen wird, sondern daß man der Ansicht ist, es sei um Sache der Völker zu bestimmen und Schritte zu tun, um zu einem Abbruch des Krieges zu kommen. Allerdings ein ist sicher: der Beginn der Verhandlungen wird weder die deutschen Expeditionen an der Westfront, noch den inneren Fronten unterbrechen.

Der deutsche Generalführerbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Juli. (Aml.)
Westlicher Kriegszustand.
Der Kampf von Tjern war eine härtere Schlacht als die der Fronten. Beiderseits der Zämme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterie-Angriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Zämme drang der Feind in Tjern und Wald Hamel ein. Auf der Höhe südlich von Hamel wurde kein Angriff durch unsere Gewehre zum Scheitern gebracht. Westlich von Tjerns Verschanzungen warfen wir den Feind in seine Misanzustellungen zurück.
Am Abend lebte die Offensivem die stärksten Detachements auf und blieb auch während der Nacht, namentlich im südlichen Hauptabschnitt, aktiv.
See-Gruppe Deutscher Kronprinz.
Erhöhte Offensivem die stärksten Detachements auf dem Westufer der See und beiderseits der Mündung.

Leutnant Weidhauer, erkrankt seinen 35. Leutnant Thuy seinen 24. Luftflieger.

Der Erste Generalquartiermeister, Lubendorf.

Abendbericht.

Berlin, 5. Juli, abends. (Amtliche Meldung.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der österr.-ungarische Generalführerbericht.

Wien, 5. Juli. (Amtlich.)
Die Kämpfe auf der Slavonien-Hangarsinischen Front haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits eingesetzten Kräfte halten einander die Waage. Starke italienische Angriffe gegen unsere Südflügel wurden durch Gegenstöße weitestgehend abgelenkt. Die Ghibo Krone warf das abwärts gerichtete Infanterieregiment Nr. 1 durch rasches Antreten den in unserestellungen einbebrachten Italiener wieder hinaus. Zwischen der Piave und der Brenta legt der Feind seine Versuche, die von uns am 16. Juni gewonnene Stellung zurückzuerobern, mit Mühseligkeit fort. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Zolaro. Der bis in unsere Gräben vorgedragene Angriff führte zu erbitterten Kämpfen, in denen ein großer Teil des Feindes niedergemacht, der Rest zurückgeworfen wurde. Von Batterien der Ghibo und der St. Augustin 55. Nebartilleriebrigade vorzüglich unterstützt, haben sich seit drei Wochen ununterbrochen im Kampf helden die Soldaten des Bataillons H 120 und die Escadrons des 1. Regiments wieder besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich hoch.
Auf der Westfront der Zieme Fronten und an der Tiroler Front lebhaft aktiver Kampf.
Der Chef des Generalstabes.
Neue II Boot Yente.

Berlin, 1. Juli. (Amtlich.) Infanterie II Boot haben auf dem nördlichen Schiffsbauhof nachher 15.000 Ber. feindlichen Bombenabwürfen vermindert.

Aus Rab und Jern.

Lichtenstein, 6. Juli 1918.
Keine Anwesenheiten. Wie aus Dresden gemeldet wird, ist vorläufig mit einer Wiederaufnahme der antilichen Anwesenheiten an den Lichtensteiner Höfen noch nicht zu rechnen.
Vorsicht vor falschen Neuigkeiten! Die schon mehrfach in Aussicht genommene Wiederbesetzung der Soldaten machen sich bereits, es wird von auswärtigen Geschäften, unläuterer Elemente zu uns, die sich in unklarer Absicht als zur Nachprüfung beauftragt ausgeben. Vor diesen Leuten wird die Bevölkerung eindringlich gewarnt. Zu etwaigen Nachprüfungen sind nur Personen berech-

Alttestes
Bankgeschäft
am Platze
Markt 8.

Sarfert & Co., Werdau

Alttestes
Bankgeschäft
am Platze
Markt 8.

Zweigniederlassung: Lichtenstein-Callenberg

Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Creditvereins im Königreich Sachsen, Dresden,
empfiehlt sich zu billiger und prompter Ausführung der in das Bankfach einschlagenden Aufträge. Spesenfreie Vermittlung von Darlehen bei obigem Verein. Abgabe von Pfand- und Creditbriefen ohne Aufschlag. An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Staats- und Wertpapieren aller Arten etc.
Vermietung von Stahlblechern unter eigenem Verschluss der Mieter in feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammern.

Kostenlose Einlösung von Coupons und geleisten Stücken.

Haupt-Agentur der Stuttgarter Lebensversicherungsbank Stuttgart.

Gasthof Kuhschnappel

Seute Sonntag

2 grosse Aufführungen

naml. 4 und 8 Uhr abends, ausgeführt von den bekanntesten und beliebtesten

Ihle-Behrens-Reuther-Sängern

Bei günstiger Witterung findet die Nachmittags-Aufführung im Garten statt.

Um gütigen Besuch bittet

D. Sahl.

Frauen-Verein

Sichtsehe.
Montag, den 8. Juli, naml. 3 Uhr findet im „Eichen Baum“ zu Wilsdorf bei Glauchau die diesjährige Wanderbesammlungs des Frauenvereinsbundes Glauchau statt. — Vorort des Herrn Oberhofe-rates D. Cordes, Weipitz. — Unsere Mitglieder werden hierdurch eingeladen, sich an diesem Ausfluge recht zahlreich zu beteiligen. Abfahrt vom hiesigen Bahnhofs mittags 12,43 Uhr.

Zither-Unterricht

(Konzer-Zither) erteilt Frau D. Wachs, Wilsdorfstr. 5. Derselbe steht auch eine Konzer-Zither zum Verkauf.

Ein kleines freundliches **Logis** Stube u. Kammer 3 vermieten. v. Hospitalgasse 9.

5 Zimmer-Wohnung ab 1. Oktober zu vermieten. Ebenfalls eine

Zwei-Zimmer-Wohnung für ältere Person geeignet. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des „Tagelattes“.

Eine freundliche **Giebelwohnung** Küche, Kammer und Zubehör kann sofort oder 1. Oktober bezogen werden. **Hohndorf, Rathstraße 3.**

Suche für sofort und auch für später mehrere tüchtige

Mädchen bei hohem Lohn in gute Stellung nach Berlin. **Hohndorf zu erfahren Gottesackergrasse 3.**

1 Don heute ab findet bis auf weiteres **kein Beerenverkauf** statt. **Ernst Gramm, Wilsdorf Strasse.**

Familien-Anzeigen

finden im **Lichtenstein-C. Tageblatt** weitgehendste Verbreitung.

Schützenhaus Callenberg.

Empfehlen unsere geräumigen Lokalitäten und großen schattigen Garten.

Eintrittsfreies Garten-Konzert

11. warme u. kalte Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Gütigem Zuspruch sehen entgegen **Hochachtung Max Krause, 1 St. i. O. und Fran.**



Thonfeld's Lichtspiel-Theater.

Oberer Hauptstraße. **Das ist der Krieg!** Sonntag ab 2 Uhr

Drama in 4 Akten. **Die Ehre des Hauses** und eine hübsche Naturaufnahme. — **Es lohnt sich!** Familie Paul Thonfeld.

Kriegsamtstelle Leipzig.

Mittwoch, den 10. Juli 1918, abends 8 Uhr in Hohndorf

„Deutsches Haus“ (Wasserschänke) „Minna von Barnhelm“

Lustspiel in 5 Akten von Lessing.

- Mitwirkende:
- Lothar Körner (vom städt. Schauspiel Leipzig)
 - Maria Klara Keller (a. G.)
 - Hans Peter Schmiedel (a. G.)
 - Clara Linden (vom städt. Schauspiel Leipzig)
 - Paul Petersz (vom Schauspielhaus Bremen)
 - Willy Engst (vom städt. Schauspiel Leipzig)
 - Karl Ekert (vom städt. Schauspiel Leipzig)
 - Marie Dalldorf (vom städt. Schauspiel Leipzig)
 - Hans Zeise-Gütt (vom städt. Schauspiel Leipzig)
 - Alfred Prager (vom städt. Schauspiel Leipzig)
- Eintrittskarten für Mk. 2.-, Mk. 1 50 u. Mk. 0.75 bei Max Lehmann, Oelsnitz, Louis Kanz, Hohndorf u. im „Deutschen Haus“ (Wasserschänke).

Stelle mehrere Transporte **pa. Eimenthaler-bayr.**

Zugochsen

Gewicht von 9 bis 14 Zentnern

einzelne Gattungen u. ganze Parze zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.

Robert Heide, Wüstenbrand,

— Telefon 197 Hohndorf. —

Neu! Bekanntheit! Neu!

Habe die Allein-Vertretung des patent-

- Unzerbrechlichen Hartglassaugers -

welcher in 2 Größen hergestellt und für Säuglinge und zahnende Kinder unentbehrlich ist. „Für Milch und Brei“.

Diese Sauger sind von sämtlichen Ärzten und Professoren wegen ihrer hygienischen Vorzüge begünstigt. Der zahnende Prozess geht auch leichter und schneller vor sich, als mit den seinerzeitigen Gummisaugern. Die Reinigung erfolgt mittels Oelfüßfeder. Hochachtungsvoll!

Direktion des Consumvereins **Hohenstein-Ernstthal u. Umgebung, E. G. m. b. H. Stadt- und Land-Bezirks-Vertretung.** Händler und Wiederverkäufer gesucht.

Edison-Salon Hohndorf.

Eröffnetes Lichtspiel-Theater. **Programm für Sonntag, den 7. Juli**

Der Schuldbeweis.

Hochfeines Gesellschaftsdrama in 4 Akten.

Die Angst- und Sorgenröhre.

Komisches Lustspiel.

Der verliebte Gummiball

Geistreiche Komödie.

Die neuesten Kriegaberichte

Aktuelle Aufnahmen. In diesem hervorragenden Programm laden ergebene ein

Lugart & Seigt.

Auszüge aus den Bestimmungen der Gewerbeordnung, sowie Berufsdiplome

über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeiterinnen hält vorräthig das **„Lichtenstein-Callnb. Tageblatt.“**

Hand und Druck von Otto Hög und Wilhelm Hög, die den Druckern Schulz veranlagt worden. Druckerei Hög in Lichtenstein. Hand und Druck von Otto Hög und Wilhelm Hög, die den Druckern Schulz veranlagt worden. Druckerei Hög in Lichtenstein.

Bankhaus Bayer & Heinze,

Lichtenstein-Gallberg,

Badergasse 6

Hauptgeschäft Chemnitz.

Schwesterfiliale Burgstädt

empfehlen

mündelmässige Anlagenderte.

Die Ehre der Treuendorfs.

24.

Nachdruck verboten

Maud ging heute direkt in das Privatkontor Karl Truons. Es war leer. Da merkte sie den schönen Kopf durch die Tür des Nebenimmers, in dem, wie sie wusste, der Sekretär sein Reich hatte.

Ernst Dori sah vor seiner Maschine und schrieb. Er war so verriet in die Arbeit, daß er Mauds leisen Schritt überhörte. Nun stand sie neben ihm, und er sprang fast erschrocken auf.

„Mein Name ist Maud Kelsen“, sagte sie liebenswürdig und sah ihm scharf in die Augen. „Ich möchte Herrn Karl Truon sprechen.“

Ihre Verlobter hatte es vorsehen nicht für nötig gefunden, ihr seinen Sekretär vorzustellen. So war Maud, Anstatt über sich zu freuen, in tiefem Hochmut. Nun aber hatte sie absichtlich ihren Namen genannt, um dessen Wirkung auf diesen Mann zu sehen.

Er wachte auch einen Moment zusammen, als der Name an sein Ohr klang. Aber sofort hatte er sich wieder in der Gewalt. Er verbeugte sich tief vor ihr und stellte sich vor. „Dann hat er Sie, einen Augenblick zu warten, er wolle Herrn Truon suchen.“

Er ließ sie allein und ging. Maud Truon zu suchen, indes sein Herz wie ein Donner Hagel.

Als er die Verlobte seines Onkels vor zwei Tagen gesehen, schüchtern nur und ihr wenige Augenblicke, da dachte er sich schon selbst: „Wo habe ich dieses schone Bild denn nur schon erblickt im Leben? Wo und wann?“ Aber er fand keine Antwort auf diese Frage und wunderte sich selbst, daß ihm eine leichte Kunde den Abend und die ganze Nacht nicht mehr verließ. Am anderen Tage aber hatte er das wunderschöne Mädchen schon wieder vergessen.

Seute nun, als sie vor ihm stand, als sie ihm in die Augen sah und ihren Namen nannte, wachte er plötzlich, wer sie war.

Maud! Ja, so hatte die junge Amerikanerin damals geheißen, mit der er auf grünem Sommerrauten bekannt. Maud! Ihren Nachnamen hatte er damals bei der Vorstellung nur halb gehört und sofort wieder vergessen.

Aber es klang so. Sie war es. Sie, jene stolze und fremdartige Schönheit, das einen Abend lang ihm Seele und Sinne entzückt.

Wohler Gott, wie schön sie geworden, wie wunderbar schön!

Ob auch sie ihn erkannt hätte? Wohl kaum, denn er weilt hier unter anderem Namen. Das Leben,

der Schmerz hatte seine Säge verändert, er war wohl derselbe nicht mehr, als den sie ihn kennenlernte und wie viele Menschen mochten inzwischen den Weg dieses vermögenden Geschlechtes getrennt haben. Ein Jahr hatte sich lange, lange wohl schon verstrichen.

Und das war gut so. Denn er wollte unerkannt bleiben — von allen. Er wollte nichts anderes sein als der, für den er sich ausgab.

Maud Kelsen stand in tiefer Erregung im Zimmer Karl Truons, als dieser eintrat. Sie wusste nun, daß sie doch richtig gesehen vor zwei Tagen, daß es Joachim von Treuendorf war, mit dem sie jeden sprechen.

Wohnte er tausendmal sich einen anderen Namen gegeben haben, er war es dennoch.

Welche Schicksale mochten ihn hierher verdrängen haben, nach Treuendorf in den Kaufmannsstand?

Karl Truon schaute sie auf aus ihren Augen. „Bist Du beidseitig, Karl, höre ich Dich?“

Er sagte ihr, daß er allerdings wieder mitten in einer Verzweiflung stehe.

„Du sehn, schließlich fünfzehn Minuten bin ich fertig. Darf ich, dann kannst Du über mich verfügen. Würdest Du so lange warten? Ja? Soll ich Dir Getränke bringen lassen?“

„Setz nur“, sagte sie freundlich, ich verfolge mich selbst. Du hast hier ja Bücher genug herumliegen. Ich warte auf Dich, grüße Pa.“

Er ging eilig, und sie stand noch einige Minuten ungeduldig und überlegend. Aber mit dem Anblick der Amerikanerin und des über alle Massen veredelten Mädchens, dem nichts verjagt werden war, ging sie gerade auf ihr Ziel los.

So öffnete sie die Tür, die in das Zimmer des Sekretärs führte. Da sah er wieder vor seiner Maschine, aber jetzt sah er nicht. Ein nachdenklicher und verträumter Zug hatte sich über sein Antlitz gelegt. Noch besser als vorher gefiel er ihr so. Sie sah seine die Tür hinter sich zu, trat zu ihm heran, der nun wiederum aufsprang und vor ihr stand, jede Bewegung seines Innern durch seine Selbstsucht verbergend.

„Herr von Treuendorf, kennen Sie mich nicht mehr oder wollen Sie mich nicht kennen?“

Die sprach Deutsch, was sie seit Jahren nicht mehr gehört hatte, was der Mann da vor ihr seit Jahren nicht mehr aus Frauenmunde gehört. Die Worte in keiner geliebten Muttersprache rührten sie sehr. Eine tiefe und starke Bewegung ergriß ihn, und er bekämpfte sie nicht.

„Mein süßes Fräulein“, sagte er. Ich konnte nicht glauben, noch in Ihrer Erinnerung zu leben und weil ich selbst ein ganz anderer geworden bin als der, den Sie einst in mir kennen lernten, darum glaubte ich, daß es besser sei, unerkannt zu bleiben.“

Sie hatte ihm in ehrlicher, heiterer Freude beide Hände entgegenstreckt, die er nahm und einzeln fest umschloß. Dann sagte sie leise: „Was für ein Wiedersehen, Herr von Treuendorf! Ich erkannte Sie nicht sofort. Aber als ich Ihren Namen hörte, wollte ich mir selbst einbilden, ich habe mich geirrt. Doch der Gedanke an Sie ließ mir keine Ruhe nehmen und heute, so kam ich, um mich zu überzeugen, von meinem Irrtum, und fand nun, daß es doch keiner war.“

(Fortsetzung folgt.)

Die letzte Beute im Osten.

Als die Friedensverhandlungen in Brest-Litovsk durch die Belagerung Trojitz, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, gescheitert waren, begann am 18. Februar, mittags 12 Uhr, der letzte deutsche Vormarsch. Die russische Armee war völlig demoralisiert und nicht mehr in der Lage, uns irgendwelchen nennenswerten Widerstand entgegenzusetzen. In topfloser Flucht gingen wir unseren mit Sturmgeschwindigkeit vordringenden Truppen zu. Dem wilden Durcheinander auf russischer Seite entspricht denn auch die Beute, die wir in diesen letzten Kampfwochen gewonnen haben. Die Zahlen, die die Zeit vom 18. Februar bis 2. April umfassen, sind von einer erschauenden Höhe, und nur hieraus erklärt es sich, daß trotz des bekanntlich sehr schnellen Arbeitens unserer Militärverwaltung ein nach Monaten ein abgeschlossenes und dabei zuverlässiges Bild über den Umfang und vor allem den Wert dieser Beutemassen ergibt werden konnte. So gerieten 4 Armeestäbe, 5 Korpsstäbe, 17 Divisionsstäbe, mehrere Regimentsstäbe, 4811 Offiziere und 77342 Mann in Gefangenschaft; 4981 Geschütze mit 2867500 Schuß Artilleriemunition, 1263 Minenwerfer, 9490 Maschinengewehre, 751972 Gewehre mit 102250900 Schuß Infanteriemunition wurden erbeutet. An fahrendem Material fielen 2100 Lokomotiven, 26650 Eisenbahnwagen, 63102 Fahrzeuge (dazu 13650 Pferde), 1278 Kraftwagen, 22 Panzerwagen, 27 Tankwagen, 28 Werkstoffwagen und 1705 Feldküchen in unsere Hand. 151 Flugzeuge, 1 Panzerzug, 1 Eisbahngang mit Geschützen und 6 Bajarettzüge vervollständigten die Beute. Klein wurden 1172 Offiziere (darunter 5 Divisionsräte) und 15999 Mann gefangen genommen, 1563 Geschütze 636 Maschinengewehre, 185 Minenwerfer, 90663 Gewehre, 27 Flugzeuge erbeutet. An fahrendem Material nahmen diese Truppen 22853 Fahrzeuge, 113 Personenkraftwagen, 206 Lastkraftwagen, 67 Krafttraber, 2 Panzerkraftwagen, 18 Sanitätskraftwagen, 6 Tankwagen, 13 Werkstoffwagen, 6 Aufhängewagen und einen Scheinwerferwagen. An Eisbahnmateriale gerieten 152 Lokomotiven (Dreitruhr), 74 Lokomotiven (Schmalspur), 2445 Waggons (Dreitruhr) und 987 Waggons (Schmalspur) in unsere Hand.

Von Interesse wird es sein, einen Blick in die bedeutenden Lager einer Vorratssammlung zu tun. Die Spuren des topflosen Rückzuges der plündernden und raubenden Bolschewiken sind auch in der früheren russischen Stappstadt Pleiskan noch nicht verwischt. Ein wildes Durcheinander der Geräte, Wagen, Kalos, Kanonen in Mengen, die nur zu klar die Unfähigkeit der mächtigen Fremde jenseits des großen Wassers erkennen lassen. Die Vorräte, die hier aufgestapelt liegen, lassen fast jeden Begriff für Werte verschwinden. Insgesamt sind ungefähr 5000 Waggons Doppelnutzung im Werte von einer halben Milliarde Mark an Kriegsmaterial der deutschen Verwaltung in Pleiskan angefallen. 1300 Waggons Munition im Werte von 200 Millionen Mark — Granaten von 22 cm bis zur Infanteriemunition geordnet in Reihen mit englischen und russischen Aufschriften — Sprengstoff, Handgranaten und vieles mehr geben nur ein flüchtiges Bild dieser gewaltigen Mengen. Am Bahnhof, in Reihen geordnet, die erbeuteten Geschütze; eine stolze Zahl von 254 Stück, darunter vier neue japanische Handbüchsen, ungefähr 300 Maschinengewehre, alles fast sofort wieder verwendbar. In Eisenbahnlagern — ein zweifelhäufiger hölzerner Bau — liegen Ballen bis zur Decke aufgestapelt. Auf jedem Ballen ein Zettel mit Inhaltsangabe: 223000 Stück Pelzmäntel, 96000 Stück Wintermäntel, Strümpfe, Fühlappen,

Decken usw. im Werte von fast 5 Millionen Mark. Das Lager an Sanitätsmaterial und Medikamenten hat einen Wert von 10 Millionen Mark. Es enthält chirurgische Instrumente, Nadeln, Wäse, Verbandzeug — ja sogar Damenwäsche und Röcke für das Schwesterpersonal. Der Befehl, das Lager niederzubrennen, ist kurz vor Eintreffen deutscher Truppen gegeben worden, wurde aber vernünftigerweise nicht ausgeführt. Kriegsmaterial, Fahrzeuge, Maschinen, Werkzeuge sind im Werte von 8 Millionen Mark, Rohstoffe — Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Chemikalien, Feinsand, Öle, Fette — gleichfalls im Werte von 8 Millionen Mark vorhanden. Ein reich ausgestatteter Kraftwagenpark, Tankanlagen mit 70000 Liter Benzin und 82500 Liter Petroleum, 850000 Gasmasken, Flugzeughallen mit 4 Flugzeugen neuester Konstruktion 2 Doppeldecker ergänzen die Beute in willkommener Weise.

Mord an Gefangenen.

Unter erblicher Verkräftigung berichtet der Krankenträger D. folgende Begebenheiten aus den Kämpfen bei St. Marie-a-Py in September 1915: Ich war mit dem Krankenträger K. gerade beim Verladen eines französischen Verwundeten, als wir von den vordringenden Franzosen umringt und gefangen genommen wurden. Der französische Korporal sagte, daß nur das rote Kreuz unser Leben rette, denn alle übrigen Deutschen würden lapal gemacht. Da ein verwundeter deutscher Offizier in der Nähe lag, hat ich diesen noch verbinden zu dürfen. Der Offizier gehörte zu einer unserer Kompanie zur Verklärung beigezeichneten Schwadron. Er war an der Hüfte schwer verwundet, die Gedärme lagen ihm heraus. Der französische Korporal antwortete auf meine Bitte: „Es wird nichts verbunden, es wird alles lapal gemacht.“ Darauf zog er ein Dolchmesser und durchschlitt dem Offizier die Kehle, daß er sofort starb. Als wir später vor den Regimentskommandeur gebracht wurden, rief dieser dem Korporal zu, er solle uns ins freie Feld laufen lassen und uns zusammenschließen. Der Korporal bat, uns schonen zu dürfen, da wir Krankenträger seien und schon einen französischen Verwundeten verbunden hätten. Der Oberst gab sich mit einigen Beschlagnahmen zufrieden. Als aber ein anderer deutscher Verwundeter, ein ganz junger Infanterist, sich uns anschließen wollte, befahl der Oberst dem Korporal, diesen niederzuschleichen. Der Korporal schob hierauf aus etwa 5 Meter Entfernung auf den jungen Infanteristen, und als dieser nicht sofort tot war, geschüttelte ein französischer Infanterist ihm den Kopf, daß das Gehirn herauswoll. Dieser Mord an einem wehrlosen deutschen Gefangenen auf Befehl eines französischen Offiziers ist kennzeichnend für den Geist des französischen Offizierskorps.

Ein deutsches Vorbild.

Wie die spanische Zeitung „Dacia Espanol“ meldet, hat die Chilische Regierung Gyle um Ueberlassung höherer Offiziere zur Ausbildung der amerikanischen Reserve ersucht. Gyle hat aber im Hinblick auf seine Neutralität abgelehnt. Die spanische Zeitung äußert darüber die Bemerkung, Wilson wolle zur Rettung der Welt den deutschen Militarismus verurteilen; das hindere ihn aber nicht, sein Land zu militarisieren, und zwar nach deutschem Muster, denn das chilenische Heer sei nach deutschen Grundätzen organisiert. Die Anerkennung des „preussischen Militarismus“ durch Wilson sei so gut wie ein Schulgeständnis. Chile solle aber auch diesmal nicht in das Netz des Fisches von Whitehouse, obwohl die Maschen aus Gold, Silber und Rosen wären.

Borfi

Es ist ein all-entwickelt wird Krieges und während des Krieges ein Bild sind von Ger-Entwässerungen, zu postieren, Tschont geblieben allmählich vereb unterliegen, do militärische und unverantwortlich kann durch die teure Dinge, w triebene seitbil Dieren überall und Kleinen G Bild gewinnt, Gebaden angele übertriebene Co sprechung wie die siegesfähere zur Erlangung st, beinträchtigt diesen Umständen Gesprächen! Und nicht allei sich nicht allen auch unsere gegenüber. M teilen, die er t Angehörigen a Händen etwas t ber erzählt, tr unter dem De- Erlaubnis und Nördchen richti taste besteht. A nen Schäden an Erwartungen t ausstrent. Er Nachrichten üb phantastischen z aufschließen weis, schreibenden Uß bei Gesprächen Zurechtweisung den großen Fel-

Französi

Eine Anzahl die unläufig a äußern sich, u ten, ungeschmilt Pierre. Allgemein zu finden. — Bevölkerung! lerischen Zeitu dieser oder jenu Melbung leicht Zeuge des wach Aber die G uns auch imm wird, kann u Wendung des E Weber ist u nächsten Jahre die Negieren in den Augen verhaftet sei, w zu erwartende trügen.

Die Pion

Aus dem g Zusammenarbe raschend groß der Westfront der Pioniere, schaffenen W werden. Nach nehmungen he ihren Bestagen Als am 21. entseht wor ihre Berührung Während die t wdris liegend nahmen sich z um Ziel. In die Mannschaf Nähe der W aufgehoben u riefigen Mani dorthin getrag Nacharbeit de damit der j Unter nebdene Maschinen d stände und E hell trafen si schienen und l